Das Bühnenspiel • 383

Christine Steinwasser

Spiel mir das Lied vom Wischmopp
oder
Hausmeister Moosgruber im Wilden Westen

Schwäbische Westernparodie

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Spiel mir das Lied vom Wischmopp (B 383)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.
Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.
Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.
Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.
Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.
Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.
Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Franzi und ihr Vater, der allseits beliebte Hausmeister Moosgruber, werden mit ihren zwei Koffern unsanft in den Saloon von Josefine Baxter geschubst. Ihr Reiseproviant, der "Backsteinkäse" hatte den anderen Fahrgästen der Postkutsche die Lust auf eine gemeinsame Weiterfahrt durch Texas verdorben. Um sich das Geld für die Weiterreise zu verdienen, müssen die beiden nun im Saloon mit anpacken. Franzi freundet sich rasch mit den beiden Zwillingen Annabell und Isabell an, den Töchtern von Josefine und mit Tante Theresa und deren Wildfang Zoe, die reitet wie der Teufel. Sie lernen auch den Rest des Dorfes kennen, den gemeinen Großgrundbesitzer Slaughter, seinen Wiskey trinkenden Handlanger Weasel, dessen rotzfreche Tochter und die bestechliche Sheriffin Marie. Bald werden die Moosgrubers in Landgrenz-Streitereien um den Zugang zu einem Wasserloch hineingezogen, die in typischer "Westernmanier" ausgetragen werden. Hausmeister Moosgruber bekommt die Gelegenheit, sich als tapferer "Zorro" zu beweisen.

Spieltyp:	Einakter
Spielraum:	Einfache Bühne genügt
Darsteller:	4m 9w
Spieldauer:	Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht:	Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Darsteller

Alfons Moosgruber, Hausmeister
Franziska Moosgruber, Tochter von Alfons
Josefine Baxter, Saloonbesitzerin
Annabell Baxter, Tochter von Josefine
Isabell Baxter, Tochter von Josefine
Theresa Baxter, Ranchbesitzerin (Schwägerin von Josefine)
Zoe Baxter, Tochter von Theresa
John Paul Slaughter, reicher Ranchbesitzer
Miss Cassandra, Freundin von J.P. Slaughter
"Weasel", Handlanger von Slaughter
Tess, Tochter von Weasel
Totengräber, Mr. Bones
Marie, Sheriff-in

Bühnenbild

Der Innenraum eines Saloons:
- ein Tresen
- mehrere Tische und Stühle

1. Szene

(Koffer fliegt auf die Bühne)

ALFONS MOOSGRUBER:
(stürzt hinterher, schreit nach draußen)
Jo, spinnscht denn du? Du Dackel, du bleder!
(will mit Koffer raus, aber zweiter Koffer fliegt rein, trifft ihn)
Au! Ja bisch du jetzt nemme ganz bacha?

(Franziska Moosgruber kommt dazu, hilft ihrem Vater mit den Koffern)

ALFONS MOOSGRUBER:
Hör bloß auf! Eich helf' i.
(geht raus, von draußen hört man)
Halt emol!... Kruzifix! Halt, han i g'sagt!
(kommt wieder, zu Franziska Moosgruber)
Hot mer so ebbes scho g' säh'? Schmeißet die ons mitta en der Prärie aus der Postkutsch naus. Was fällt denn dene ei? Halbdackel, blede! Des is jo a Granadasauerei. Uns oifach aus dera Postkutsch nauszumschmeißa!

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Also, oifach so hen die uns net nausgschmissa!

ALFONS MOOSGRUBER:
Ha wieso?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Jetzt dua doch net so scheinheilig, Babba.

ALFONS MOOSGRUBER:
Was moinsch denn du?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(aufgebracht)
Ja was moin i denn! Was wohl! Hosch du jetz obedingt dein Stinkerkäs' auspacka müssa?

ALFONS MOOSGRUBER:
Was hoißt do Stinkerkäs. An Backstoikäs stinkt net.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Wenn du ihn - i woiß net wia lang - in dera Gluthitz' omanander trägsch, no scho!

ALFONS MOOSGRUBER:
Deshalb brauchet se ons no lang net aus der Postkutsch nauszumschmeißa.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Wenn du dein Stinkerkäs nausgschmissa hättsch'd, wia's dir der Kutscher a'gwiesa hot, no dädet mir no drinsitze! Aber noi!

ALFONS MOOSGRUBER:
(entrüstet)
I schmeiß doch koin Backstoikäs in d' Prärie. Nochher frisst ihn no so a Rasselschlang!

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Klapperschlange hoißt des, Babba, Klap-per-schlan-ge.

ALFONS MOOSGRUBER:
Und außerdem han i den mit viel Ostrengung nach Amerika nei'geschmuggelt, sozusagen unter Einsatz meines Lebens.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Jaja, Einsatz deines Lebens. Und jetzt unter Einsatz <u>unseres</u> Lebens!

ALFONS MOOSGRUBER:
Wieso au des?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(kurz vorm Ausrasten)
Babba!!! Mir sen hier mitta in der texanische Prärie und hen so guat wie koi Geld meh!

ALFONS MOOSGRUBER:
(winkt ab)
Oh Mädle! Du übertreibsch mol wieder schamlos.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(hoffnungsvoll)
Wieso? Hosch du no a Geld?

ALFONS MOOSGRUBER:
Noi! Aber mir sind net mitta in der Prärie, sondern in e'm Ort!

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(giftig)
Ja super! Ort! A Kaff isch des, wenn du mi frogsch. Vier Häuser, und des do isch, scheint's, der Saloon!

ALFONS MOOSGRUBER:
Was isch des?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Saloon! So hoißt mer em Wilda Weschta a Wirtschaft.

ALFONS MOOSGRUBER:
Wirtschaft isch immer guat!

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(schimpft)
Ha jo, des kann i mir vorstella, dass du a Wirtschaft guat findescht.

JOSEFINE BAXTER:
(kommt herein)
Hello!

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Aber wenn du glaubsch, dass du do stundelang romhocka kasch ond oi Viertele nach em andere schlotza, no zeig i dir scho, wo dr Bartl an Moscht holt.

(Josefine Baxter hebt die Hand, um auf sich aufmerksam zu machen)

ALFONS MOOSGRUBER:
(langsam stinkig)
Sag' emol, wie schwätzsch du denn mit deim Vadder?

(Josefine Baxter winkt zögernd mit der Hand)

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(lauter)
Isch doch woahr! I mach des nemme mit!

(Josefine Baxter winkt energischer)

ALFONS MOOSGRUBER:
(aufbrausend)
Ja, jetzt mach bloß halblang!

(Josefine Baxter winkt ungeduldiger)

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Genau! I mach des nemme mit. Dass de's bloß woisch!

JOSEFINE BAXTER:
(stellt sich zwischen Alfons und Franziska Moosgruber; zu Alfons Moosgruber)
Heeeeeel-

(zu Franziska Moosgruber)
-loooo!

ALFONS MOOSGRUBER und
FRANZISKA MOOSGRUBER:
Ah ... Griaß Gott!

JOSEFINE BAXTER:
(selbstsicher, lässig zu Alfons Moosgruber)
Fremde, die hier Ärger machen, kann ich in meinem Saloon gar nicht gebrauchen. Ärger habe ich nämlich selbst genug.

ALFONS MOOSGRUBER:
(kleinlaut)
Ja, Sie missat scho entschuldige, aber ...mir hen in dr Postkutsch Mords-Ärger g'hett ...

JOSEFINE BAXTER:
(bestimmt)
Und Leute, die Ärger haben, will ich hier auch nicht, weil Leute mit Ärger auch Ärger für andere Leute bedeutet. Also nehmt einen Drink, wenn ihr ihn bezahlen könnt und dann raus hier.

ALFONS MOOSGRUBER:
(zu Franziska Moosgruber)
Herrgottsack, isch des a Reibeisa!

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Psch! Was er hot saga wella, isch: Unser Postkutsch' isch uns oifach davon g'fahre, und jetzt sitze mir hier fescht!

JOSEFINE BAXTER:
(desinteressiert)
Pech! Dann müsst ihr halt die nächste nehmen.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Ja, das wäre eine Lösung. Aber unglücklicherweise haben wir nicht mehr genügend Geld.

JOSEFINE BAXTER:
(hellhörig, zu Alfons Moosgruber)
Ach, wie interessant. Keinen Cent in der Tasche, aber im Saloon was zum Trinken wollen.
(mitleidig zu Franziska Moosgruber)
Mädchen, wenn ich dir einen Rat geben darf, jag den alten Kerl zum Teufel. Der bringt dir nur Kummer und Elend.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(verwundert)
Aber des is doch mei ... äh ... des isch doch mei Vadder!

JOSEFINE BAXTER:
(hält Hände abwehrend hoch)
Hey, es geht mich nichts an. Es ist dein Leben. War nur ein Rat. Aber glaube mir: Ich habe hier schon manch Unglück mit angesehen und weiß, was aus solchen Mädchen geworden ist.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(energisch/entrüstet)
Aber des isch wirklich mein Vadder!

ALFONS MOOSGRUBER:
Was isch'n los?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Die moint, i sei dei Betthupferle.

ALFONS MOOSGRUBER:
Du mei Betthupferle ...
(kriegt einen Lachanfall)
... du mei ... du mei Betthupferle!

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Was lach'sch jetzt au so dreggat? Bin i vielleicht net schee g'nuag für a Betthupferle?

ALFONS MOOSGRUBER:
Doch doch ...
(zu Josefine Baxter)
Also des isch wirklich mei Tochter. Des isch die Franziska. Franziska Moosgruber. Und i bin der Alfons Moosgruber.
(schüttelt Josefine Baxer die Hand)

JOSEFINE BAXTER:
So so! Der Mann, der keinen Cent hat.

ALFONS MOOSGRUBER:
Des isch fei net so schlimm. Do missa mir uns halt was zum Schaffa suache ond des Geld für a Fahrkart verdiena.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(fängt an zu weinen, schluchzt immer wieder)
Als ob des so leicht wär. Wo willsch denn hier was zom Schaffa fenda? Mir werdet hier bloß romsitza ond onsern letschta Kreizer für's Essa ausgeba, bis mer gar nix meh hend und elendiglich verhungre missat.
(weint)

JOSEFINE BAXTER:
(vorsichtig überlegend)
Also wenn ihr Arbeit sucht und richtig anpacken könnt ... Ich könnte schon ein paar kräftige Hände hier für die Arbeit gebrauchen.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(schnieft)
Ja wirklich?

JOSEFINE BAXTER:
Ja, ich kann aber nicht viel zahlen. Und natürlich auch vorausgesetzt, ihr könnt zupacken!

ALFONS MOOSGRUBER:
Ja ond wia! Dohoim bin i Hausmeischter!

JOSEFINE BAXTER:
Ok, was auch immer das ist. Dann die Hand drauf.
(gibt Alfons Moosgruber die Hand)
Al... Alfo... Wie war der Name nochmal?

ALFONS MOOSGRUBER:
Alfons Moosgruber!

JOSEFINE BAXTER:
Ich glaube, ich nenne dich einfach Al.
(engl.Aussprache)
Ich bin die Josefine. Josefine Baxter. Mein verstorbener Mann hat den Saloon gebaut, kurz bevor er erschossen wurde. Das war vor fünf Jahren, und seitdem versuche ich mich allein mit meinen zwei Töchtern über Wasser zu halten.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Oh, Sie hen zwoi Töchter?

JOSEFINE BAXTER:
Ja, sie sind ungefähr in deinem Alter.
(laut)
Annabell! Isabell!

ANNABELL BAXTER und ISABELL BAXTER:
(treten auf)
Ja, Mum?

JOSEFINE BAXTER:
Kinder, ich möchte euch die Familie Mo... Moos...

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Moosgruber.
(schüttelt den beiden stürmisch die Hand)
I bin die Franziska Moosgruber und des isch mei Babba, der Alfons Moosgruber.

JOSEFINE BAXTER:
Die beiden werden einige Zeit bei uns arbeiten, bis sie genügend Geld für die Weiterreise zusammen haben. So, und weil die Arbeit nicht von allein geschieht, genug der Höflichkeiten. Annabell, nimm Franziska mit auf euer Zimmer und richte ihr das Extra-Bett her, und du, Isabell, zeigst Al den Anbau. Da steht eine Pritsche drin, da kann er nach der Arbeit schlafen.

ANNABELL BAXTER und ISABELL BAXTER:
Ja, Mum.
(gehen artig ab)

ALFONS MOOSGRUBER:
(zu Franziska Moosgruber unterm Abgehen)
Na, bsonders viel schwätza den die zwoi jo net!

(Alfons und Franziska Moosgruber gehen ab; Josefine Baxter fängt an, Tische abzuwischen; Mr. Bones stakst leise herein, stellt sich stumm hinter Josefine Baxter)

JOSEFINE BAXTER:
(geht beim Tisch abwischen rückwärts um den Tisch herum, stößt gegen Mr. Bones, erschrickt)

Hua! Grundgütiger. Habe ich mich jetzt erschreckt. Mr. Bones. Sie dürfen sich doch nicht immer so leise heranschleichen. Sie erschrecken noch einmal jemanden zu Tode.

MR. BONES:
(seufzt verträumt)
Ach, das wär schön.

JOSEFINE BAXTER:
Wie? Ach so.
(mitfühlend)
Läuft denn das Totengräber-Geschäft sooo schlecht?

MR. BONES:
(lässt sich auf einen Stuhl sinken)
Schlechter als schlecht. Seit der Epidemie im letzten Jahr wollte keiner mehr mit mir ins Geschäft kommen.
(anerkennend)
Mal abgesehen von der uralten Witwe Kendropp. Ja, die besaß halt noch Anstand. Hat eine Woche vorher Bescheid gegeben.

JOSEFINE BAXTER:
(verwundert)
Bescheid gegeben?

MR. BONES:
Na, die Hustenanfälle, die sie hatte ... Ich konnte in Ruhe den Sarg zimmern.
(verträumt, mehr zu sich selbst)
Ja, die Witwe Kendropp. Eine wirklich gute Kundin.
(zu Josefine Baxter)
Sie hat dann aber auch 1 A Ware bekommen.

JOSEFINE BAXTER:
Ah ja?
(stellt ihm Getränk hin)

MR. BONES:
(begeistert)
Nicht so einen Sarg von der Stange. Nein, richtige Maßanfertigung mit hübschen Schnitzereien auf dem Deckel. Aber sonst ... Stellen Sie sich vor: Trotz meiner "Super-Sonder-Sarg-Wochen" konnte ich den Umsatz nicht steigern. Ich weiß mir keinen Rat mehr. Die Leute wollen einfach nicht sterben.

JOSEFINE BAXTER:
(zögernd)
Manche Menschen hängen halt an ihrem Leben.

MR. BONES:
(aufgebracht)
Als ob das ein Grund ist, mich in den Ruin zu treiben.

JOSEFINE BAXTER:
Naja, die Leute sind halt rücksichtslos heutzutage. Die gehen über Leichen.

MR. BONES:
Ja, wenn’s nur so wär.
(trinkt)
Und was macht Ihr Geschäft so?

JOSEFINE BAXTER:
Könnte auch mehr Umsatz machen. Wenn meine Schwägerin nicht die Ranch hätte, wüssten wir nicht, wie wir uns über Wasser halten sollten.
(giftig)
Und alles wegen diesem Blutsauger J.P. Slaughter. Erst letzthin mussten wir der Bank als Sicherheit unsere preisgekrönte Kuh Violett überschreiben, um nochmal Kredit zu bekommen.

(Theresa und Zoe Baxter treten auf)

MR. BONES:
Ja, die Slaughters waren schon immer eine Bereicherung für einen Ort wie Deep Wood Junction.

THERESA BAXTER:
(forsch)
Oh ja, und was für eine. Howdy, Mr. Bones. Hi, Josefine.

ZOE BAXTER:
Hallo!

JOSEFINE BAXTER:
Hallo, Zoe. Na, Theresa. Was macht die Ranch?

THERESA BAXTER:
Frag nicht. Ich komme gerade von der Süd-Weide. Rate mal, was sich unser Freund Slaughter jetzt wieder für uns ausgedacht hat.

JOSEFINE BAXTER:
Was?

ZOE BAXTER:
Er hat die eine Passage mit Stacheldraht absperren lassen, so dass unsere Rinder nicht mehr zum Wasserloch können.

JOSEFINE BAXTER:
Dieser ... dieser ...

THERESA BAXTER:
... räudige Hund?

JOSEFINE BAXTER:
Nein. Dieser ... dieser ...

THERESA BAXTER:
Sohn eines Kojoten?

JOSEFINE BAXTER:
Genau!

(Miss Cassandra, John Paul Slaughter, Tess und Weasel treten auf; Miss Cassandra setzt sich an einen Tisch; Weasel und Tess stellen sich dahinter)

JOHN PAUL SLAUGHTER:
Ah, wie ich höre, spricht man gerade von mir.
(setzt sich lässig)

THERESA BAXTER:
(geht auf ihn zu, laut)
Was fällt Ihnen ein, die Passage mit Stacheldraht abzuriegeln? Und behaupten Sie nicht, Sie wüssten von nichts. Solche Ausreden ziehen nicht. Niemand anderes würde so eine Gemeinheit begehen.

JOHN PAUL SLAUGHTER:
Weshalb sollte ich mich herausreden wollen? Natürlich habe ich den Zaun ziehen lassen.

THERESA BAXTER:
Das ist ungesetzlich. Zoe, lauf und hol die Sheriffin.

ZOE BAXTER:
Ja, Mum
(geht ab)

JOHN PAUL SLAUGHTER:
Weasel!

WEASEL:
Ja, Boss?

(John Paul Slaughter winkt ihn zu sich hinunter, flüstert ihm was ins Ohr)

WEASEL:
Tess!
(winkt Tess zu sich)

TESS:
Ja, Dad?

(Weasel flüstert ihr etwas ins Ohr)

TESS:
Ok, Dad.
(geht ab)

THERESA BAXTER:
Jetzt kriegen wir Sie.

JOHN PAUL SLAUGHTER:
Ach, hast du das gehört, Cassandra-Darling?

MISS CASSANDRA:
(genervt)
Ja, J.P. Ich habe es gehört. Sie hat es laut genug gesagt.

JOSEFINE BAXTER:
Wie kann sich eine Frau nur mit so einem Mistkerl abgeben?

MISS CASSANDRA:
Das habe ich gehört. Und weil Sie es unbedingt wissen wollen, sollen Sie auch eine Antwort bekommen. Besser ein Mistkerl ...

JOHN PAUL SLAUGHTER:
(entsetzt)
Aber Cassandra-Darling!

MISS CASSANDRA:
Halt die Klappe J.P. Besser ein Mistkerl, der alles für einen tut, als keinen Mann im Umkreis von fünf Meilen.

JOSEFINE BAXTER:
Sie wissen genau, wer meinen Mann auf dem Gewissen hat.

THERESA BAXTER:
Und meinen dazu. Aber ich sagte ja. Heute kriegen wir Sie.

MISS CASSANDRA:
(dreckige Lache)
Hähähä. Wie kommen Sie bloß auf diese Schnapsidee?

WEASEL:
Apropos Schnaps ... Boss?

JOHN PAUL SLAUGHTER:
Ja, Weasel, lass dir einen geben.

(Weasel geht zur Bar; Josefine Baxter schenkt widerwillig ein)

THERESA BAXTER:
Schnapsidee. Das Zäune-Ziehen auf freien Land ist illegal. Besonders dann, wenn dadurch der Zugang zu einem Wasserloch versperrt wird. Diesmal sind Sie zu weit gegangen, Slaughter.

MR. BONES:
(geht zu J. P. Slaughter; nimmt Maß)
Steht da zufällig die Todesstrafe darauf?

JOHN PAUL SLAUGHTER:
(schubst ihn fort)
Verschwinde.

(Tess kommt wieder; gibt Weasel ein Stück Papier)

THERESA BAXTER:
Diesmal kriegen wir Sie.

TESS:
(kichert)
Hihihi, wenn die wüssten, Dad.

WEASEL:
Hahaha.

JOHN PAUL SLAUGHTER:
Haltet die Klappe, ihr zwei.

TESS:
(unterwürfig)
Sorry, Boss.

WEASEL:
(noch unterwürfiger)
Ja, sorry, Boss. Tut uns echt leid. Kommt nicht wieder vor. Wir sind schon still.

JOHN PAUL SLAUGHTER:
(fährt ihn an)
Schnauze, habe ich gesagt.

(Weasel gestikuliert, als ob er Mund verschließt; Zoe Baxter und Marie treten auf)

ZOE BAXTER:
So, da ist die Sheriffin.

THERESA BAXTER:
Danke, Zoe. Bist ein Schatz.

MARIE:
Hallo miteinander. Was gibt es?

THERESA BAXTER:
Mr. Slaughter hat gegen das Gesetz verstoßen.

MARIE:
(süß)
Wirklich, das kann ich mir nicht vorstellen.
(lächelt J. P. Slaughter an)
Er ist doch ein so gesetzestreuer Bürger. Deep Wood Junction hat ihm so viel zu verdanken. Das kann ich wirklich nicht glauben.
(Marie lächelt verträumt zu J. P. Slaughter)

THERESA BAXTER:
Hör auf, Süßholz zu raspeln. Nur weil er dich als Trost für den Mord an deinem Mann zum ersten weiblichen Sheriff von Deep Wood Junction gemacht hat, heißt das nicht, dass du dich nicht an die Gesetze halten musst. Also hör zu. Er hat einen Stacheldrahtzaun auf freiem Land gezogen und noch dazu so, dass wir mit unseren Rindern nicht mehr zum Wasserloch können. Was sagst du dazu?

(Marie lächelt immer noch verträumt zu J. P. Slaughter)

THERESA BAXTER:
(laut)
Hallo?

MARIE:
(erschrickt)
Äh ... Ja ... Stacheldraht ... ja ...

THERESA BAXTER:
Ja, was ist jetzt. Verhafte ihn endlich.

MARIE:
(entsetzt, zu J. P. Slaughter)
Mr. Slaughter, sagen Sie doch auch mal etwas. Das ist doch sicher nur ein Missverständnis, oder?

JOHN PAUL SLAUGHTER:
Nein, nein, das mit dem Stacheldrahtzaun stimmt schon.

MR. BONES:
Ich hätte da einen schnuckeligen Eichensarg momentan im Angebot. Ist vielleicht ein bisschen zu lang für Sie, aber ich sage immer, besser zu groß als zu klein. Das ist dann immer unangenehm, wenn die Leiche in den Sarg eingepasst werden muss.

JOHN PAUL SLAUGHTER:
(brüllt)
Hier wird nichts eingepasst. Und schon gar nicht ich. Verstanden?

MR. BONES:
(geht langsam ab)
Eines Tages kommt für jeden der Tag, an dem er eingepasst wird.

MARIE:
(ängstlich)
Aber Mr. Slaughter. Wenn das alles stimmt ... dann müsste ich Sie ja festnehmen?!

JOHN PAUL SLAUGHTER:
(gütig)
Keine Angst, meine liebe Sheriffin. Die Fakten stimmen nicht ganz.
(zu Weasel)
Weasel.

WEASEL:
(aufgeregt)
Ja? Äh ... ach so ... ja, Boss. Also ... also
(zieht Papier aus der Jacke)
... also ...

MISS CASSANDRA:
(zischt)
Weasel.

WEASEL:
(noch aufgeregter)
Ja, äh, Miss Cassandra ... äh ... Boss ... äh ...

TESS:
(nimmt ihm das Papier aus der Hand)
Was mein Dad sagen will, ist Folgendes: Das hier ist die beglaubigte Urkunde, die besagt, dass unser Boss, John Paul Slaughter, der neue Eigentümer von genau dem Gebiet ist, das jetzt vom Stacheldraht eingezäunt ist.

THERESA BAXTER:
Was? Das darf nicht war sein.
(reißt das Papier an sich, liest)

MARIE:
(aufatmend)
Puh, da bin ich aber jetzt froh, dass sich das Missverständnis so schnell aufgeklärt hat. Weil, wir sind doch eine glückliche, kleine Gemeinde hier.
(zu Theresa Baxter, energisch)
Und wollen auch, dass das so bleibt.
(geht ab)

MISS CASSANDRA:
(spöttisch)
Tja, war wohl wieder nichts, Mrs. Baxter. J.P.!

JOHN PAUL SLAUGHTER:
Ja, Cassandra-Darling!

MISS CASSANDRA:
Bring mich nach Hause ...
(gekünstelt)
Hach ... Mir fällt gerade ein: Da das Ganze hier uns sowieso schon fast gehört, sind wir eigentlich hier ja auch schon fast zu Hause.
(lacht hämisch, geht ab)

JOHN PAUL SLAUGHTER:
(folgt ihr)
Du hast wie immer recht, Cassandra-Darling.
(von draußen, gebrüllt)
Weasel!

WEASEL:
(eilfertig)
Ja ... ja Boss ...
(trinkt noch schnell aus)
... Komme schon.
(geht ab)

TESS:
(zeigt Zoe Baxter eine lange Nase)
Bald seid ihr pleite! Bald seid ihr pleite!
(geht ab)

ZOE BAXTER:
(wütend)
Oh, diese Tess. Mama, Tante Josefine. Hat sie Recht? Sind wir wirklich bald pleite?

JOSEFINE BAXTER:
(sinkt auf den Stuhl)
Naja, auf Rosen gebettet sind wir nicht.

THERESA BAXTER:
(setzt sich dazu)
Na Gott sei Dank!

JOSEFINE BAXTER und ZOE BAXTER:
(verwundert)
Hä?

THERESA BAXTER:
Na, mit all den Dornen wäre das eine stachelige Angelegenheit.
(lacht)

(Josefine und Zoe Baxter lachen mit)

ALFONS MOOSGRUBER:
(auf)
Ha no, do goht's ja luschtig zu!

JOSEFINE BAXTER:
Darf ich vorstellen: Al, unser neuer Mann im Haus. Meine Schwägerin Theresa und ihre Tochter Zoe.

ALFONS MOOSGRUBER:
Alfons Moosgruber. Aus Schtuttgart.

JOSEFINE BAXTER:
Genannt Al. Er und seine Tochter müssen sich Geld für die Postkutsche verdienen und arbeiten solange bei uns.

THERESA BAXTER:
(mustert Alfons Moosgruber kritisch)
Soso. Ein Mann im Haus. Ich weiß ja nicht. Bis jetzt sind wir recht gut ohne ausgekommen.

ZOE BAXTER:
Aber Mum. Du weißt genau, dass wir gut jemanden mit etwas mehr Kraft gebrauchen könnten. Herzlich willkommen, Al.
(schüttelt ihm die Hand)

THERESA BAXTER:
Na gut. Willkommen auf dem sinkenden Schiff, Al.
(schüttelt ihm auch die Hand)

ALFONS MOOSGRUBER:
Wieso sinkendes Schiff?

ZOE BAXTER:
Wir machen wohl in Kürze pleite.

(Franziska Moosgruber, Isabell und Annabell Baxter treten auf)

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Griaß Gott mitanander!

ZOE BAXTER/THERESA BAXTER:
Hallo!

ALFONS MOOSGRUBER:
Des isch mei Tochter, die Franziska!

ZOE BAXTER:
Hi, Fränzi!

ISABELL BAXTER:
Was ist denn so trübsinnig all euer Blick?

ANNABELL BAXTER:
Ist denn geschehen ein Missgeschick?

ZOE BAXTER:
Ach, dieser Mistkerl Slaughter hat uns vom Wasserloch abgeschnitten. Jetzt müssen wir die Rinder viermal so weit wegtreiben, um sie tränken zu können. Da werden einige dabei drauf gehen.

THERESA BAXTER:
Abgesehen davon, dass sie vom vielen Rumrennen viel zu viel Gewicht verlieren und dann am Markt kaum mehr etwas einbringen.

JOSEFINE BAXTER:
Ohne das Geld von der Ranch können wir hier auch nicht mehr weitermachen.

ISABELL BAXTER:
Dann sitzen wir demnächst wohl bald auf der Straße?

ANNABELL BAXTER:
Das ärgert mich ungemein über alle Maße.

ALFONS MOOSGRUBER:
(zu Franziska Moosgruber)
Sind die no ganz bacha?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Die schwätzat immer so. Die trainieret für an Gedicht-Wettbewerb an der Schul. Aber sie sind trotzdem ganz in Ordnung.

ISABELL BAXTER:
Was können wir tun? Es muss was geschehen!

ANNABELL BAXTER:
Sonst müssen wir wirklich fort von hier gehen.

JOSEFINE BAXTER:
Wenn wir nur mit dem Saloon mehr Umsatz machen würden. Aber es kommen einfach nicht genügend Leute.

ALFONS MOOSGRUBER:
Wieso net?

ISABELL BAXTER:
Na, die harten Getränke, die wir hier verkaufen ...

ANNABELL BAXTER:
... die sind nur für Cowboys, die gerne was saufen.

JOSEFINE BAXTER:
(entrüstet)
Girls, was ist denn das für eine Ausdrucksweise. Aber es stimmt schon. Außer ein paar Cowboys haben wir hier keine Kundschaft, und da wir in Deep Wood Junction einen erheblichen Frauenüberschuss haben ...

THERESA BAXTER:
Mit anderen Worten: Die Kundschaft ist nicht enorm.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
No muss mer halt die Kundschaft vergrößre.

ZOE BAXTER:
Und wie, du Schlauberger?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Mer muss halt des Angebot vergrößre.

ZOE BAXTER:
Was?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Man muss das Angebot vergrößern.

ALFONS MOOSGRUBER:
Genau, Mädle. Des isch's. Wer schmeißt's Geld zum Fenschter naus? Die Fraua. Ihr misset die Fraua herlocke.

JOSEFINE BAXTER:
Wie bitte?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Die Frauen! Ihr müsst die Frauen dazu bringen, bei euch Geld auszugeben.

ISABELL BAXTER:
Das klingt ja recht gut, doch "wie" ist die Frage.

ANNABELL BAXTER:
Ja, wie findet ein Ende all unsere Plage?

ALFONS MOOSGRUBER:
Als erschtes macht mer in so einem Fall a Resursen-Analyse.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Wia?

ALFONS MOOSGRUBER:
Resursen-Analyse ... Oder so ähnlich. ... I überleg mir halt: Was isch älles do?

JOSEFINE BAXTER:
Ein Saloon.

THERESA BAXTER:
Rinder.

ALFONS MOOSGRUBER:
Aha!
(alle starren ihn erwartungsvoll an)

ALFONS MOOSGRUBER:
Und jetzt machet mer an Gschäftsplan.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Ha?

ALFONS MOOSGRUBER:
Ja ... mer muss halt die Resursen irgendwia zsamma bringa.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(zögernd)
Aha! Rinder und Saloon zsamma bringa.

ALFONS MOOSGRUBER:
Genau.

ALLE:
(überlegen, murmeln)
Rinder ... Saloon ... Rinder ... Saloon ... Saloon ... Rinder ...

ALFONS MOOSGRUBER:
I han's!

(Alle schauen erwartungsvoll)

ALFONS MOOSGRUBER:
Rinder sind's gleiche wie Kühe. Und Kühe gebat Milch. Und Milch isch gsond. Und Fraua möget g'sunde Sacha. Also ...

JOSEFINE BAXTER:
(unsicher)
Also verkaufen wir Milch im Saloon.

ALFONS MOOSGRUBER:
Noi.

JOSEFINE BAXTER:
Nein?

ALFONS MOOSGRUBER:
Noi. Ihr verkaufet "Gesundheits-Drinks" und "Rotbäckchen-Quark".

JOSEFINE BAXTER:
(begeistert)
Ich verstehe. Und einen "Rote-Lippen-Shake".

THERESA BAXTER:
Und einen "Strahle-Augen-Drink".

ANNABELL BAXTER:
(träumerisch)
Der Joghurt für die Frau mit dem Namen "Erfüllung" ...

ISABELL BAXTER:
(schelmisch)
... oder gar einen mit dem Namen "Enthüllung".

JOSEFINE BAXTER:
Und das alles lassen wir unter dem Namen unserer preisgekrönten Kuh laufen: Violetts Best.

ZOE BAXTER:
Aber warum nur für die Frauen? Wir könnten für die Männer Sachen anbieten wie den Rattlesnake-Shake oder den Kaktus-Drink.

JOSEFINE BAXTER:
Ja! Oder den Kojoten-Quark.

ALFONS MOOSGRUBER:
Und für die jonge Mädla gibts a Supp'mit Flädla ...

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Noi, Babba. I glaub net, dass dia des wellet.

ALFONS MOOSGRUBER:
Schad!

2. Szene

(Annabell und Isabell Baxter sitzen am Tisch und zählen Geldscheine)

ANNABELL BAXTER:
49

ISABELL BAXTER:
50

ANNABELL BAXTER:
51

ISABELL BAXTER:
52

ANNABELL BAXTER:
53

ISABELL BAXTER:
54

ANNABELL BAXTER:
55

ISABELL BAXTER:
56

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(tritt auf)
Was machet ihr do?

ANNABELL BAXTER:
57. Geld zählen.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Was für a Geld?

ISABELL BAXTER:
58. Die Tageseinnahmen!

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(erstaunt)
Was?! Und do hent ihr scho so viel z'amma?

ANNABELL BAXTER:
59.

ISABELL BAXTER:
60.

ANNABELL BAXTER:
61. 61 Dollar und 15 Cent.

(Franziska Moosgruber schaut verwirrt zwischen Annabell und Isabell Baxter hin und her)

ISABELL BAXTER:
Noch drei Wochen, und wir können der Bank den Kredit zurückzahlen.

ANNABELL BAXTER:
Ja, und Mama und Tante Theresa müssen sich wegen diesem Slaughter keine Sorgen mehr machen ...

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(verwirrt)
Sag amol, ihr schwätzet jo gar nemme g'reimt!

ANNABELL BAXTER:
(abweisend)

Nein.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
(hat eine Idee)
Aah! Isch der Gedichtwettbewerb scho g'wä?

ANNABELL BAXTER und ISABELL BAXTER:
(drucksen verlegen herum)
Ja ... schon ...

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Ja? Und? Raus mit der Sproch!

ISABELL BAXTER:
(kleinlaut)
Wir haben verloren. Angeblich war unser Versmaß zu lang.

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Aha, zlang wars!? Warum hennt ihr no net oifach den letzschta Satz wegg'lassa? ... Ach was, ärgert euch doch net ... War doch sowieso an Krampf. D' Leit hen scho denkt, ihr wäret net ganz bacha.

ANNABELL BAXTER:
Was haben die Leute gedacht?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
... dass ihr g'schuckt seid!

ISABELL BAXTER:
Was heißt das denn?

FRANZISKA MOOSGRUBER:
Dass ihr a bissle bled seid. Aba des isch jo jetzt wurscht. Hauptsach, der Saloon macht a guats Gschäft und ihr hen den Slaughter los.
(geht ab)

ISABELL BAXTER:
Da wird sich Mama aber freuen, dass wir so viel Geld eingenommen haben.

ANNABELL BAXTER:
Ja, sie wird begeistert sein.

(Tess und Weasel treten auf)

WEASEL:
(gehässig)
Worüber wird denn die Mama begeistert sein?

TESS:
Ja, die liebe Mama von den zwei goldig herausgeputzten, braven Mädchen.

ISABELL BAXTER:
(unfreundlich)
Was wollt ihr denn hier?

ANNABELL BAXTER:
(giftig)
Ja, los, verschwindet!

WEASEL:
Aber, aber! Wer wird denn so kratzbürstig sein.

TESS:
Ja wirklich.
(setzt sich, gönnerhaft)
Wenn die Bedienung hier immer so unfreundlich ist, wundert es mich nicht, dass es mit dem Laden bergab geht.

ISABELL BAXTER:
(wütend)
Mit dem Laden geht es aber nicht bergab, sondern bergauf.

ANNABELL BAXTER:
(zupft Isabell Baxter am Arm)
Isabell!

ISABELL BAXTER:
(unbeirrt)
Damit du es genau weißt: Wir machen so viel Umsatz wie noch nie!

ANNABELL BAXTER:
(zupft Isabell energischer)
Isabell, sei still!

ISABELL BAXTER:
Und in Kürze sind wir sogar schuldenfrei.

TESS:
Ihr und schuldenfrei. Da lachen ja die Kühe.

ISABELL BAXTER:
Wir werden ja sehen, wer zuletzt lacht.
(geht ab)

ANNABELL BAXTER:
(ärgerlich)
Was wollt ihr überhaupt hier?

WEASEL:
Das ist doch ein Saloon, oder? Wir wollen etwas essen.

ANNABELL BAXTER:
Ich schau mal nach, was es gibt.
(geht ab)

TESS:
(zu sich selbst)
Sie machen also viel Umsatz.
(tut wichtig)
Hast du das gehört, Dad?

WEASEL:
Was? Ach so! Ja, sie schaut, was es zum Essen gibt.

TESS:
(hört nicht hin)
Das gibt Probleme.

WEASEL:
Ja, find ich auch. Nur zu schauen, was es zum Essen gibt, dabei sind doch die Drinks viel wichtiger.

TESS:
(abwesend)
Das wird dem Boss gar nicht gefallen.

WEASEL:
(verwundert)
Meinst du?
(deutet auf die Flaschen auf der Bar)
Aber der hat doch selbst eine ganze Menge davon daheim.

TESS:
(wieder aufmerksam)
Sicher hat der Boss jede Menge, aber er will halt auch das von den Baxters.

WEASEL:
Wirklich? Das wusste ich gar nicht.

TESS:
Ja sicher. Was meinst du, warum er die Wasserstelle einzäunen ließ!

WEASEL:
(begriffsstutzig)
Das versteh ich nicht! Wenn unser Boss den Baxters den Weg zum Wasser versperrt, können die doch aber keinen Schnaps und Whiskey mehr brennen. Und irgendwann ist der vorrätige Fusel zu Ende und die Kehle vom Boss bleibt erst recht trocken.

TESS:
(schaut ihn ungläubig an)
Wovon zum Teufel redest du, Dad?

WEASEL:
Vom Boss und seinen Whiskey-Vorräten. Du hast gerade gesagt, der Boss hätte jede Menge, aber er wolle halt auch das von den Baxters. Hast du gesagt.

TESS:
Der Boss will keinen Whiskey, er will Land, Dad! Ich rede von Land! Land! Grund! Boden!
(langt sich an den Kopf)

WEASEL:
Ach! Und dann mag der Boss gar keinen Whiskey?

TESS:
Nein, Dad!

WEASEL:
Gar keinen?

TESS:
Nein.

WEASEL:
(zu sich selbst)
Gar keinen Whiskey?
(schüttelt den Kopf)

TESS:
Uah!
(stöhnt)

WEASEL:
Das glaub ich nicht.
(zu sich selbst)
Ich glaube, er mag schon Whiskey, aber diese Cassandra erlaubt es ihm nicht. Was meinst du?

TESS:
(genervt)
Dad, es ist mir völlig egal, ob der Boss Whiskey mögen dürfen kann oder nicht. Aber was mir nicht egal ist, ist, dass er es uns wahrscheinlich sehr übel nimmt, wenn wir ihm nicht schnellstens sagen, dass der Saloon neuerdings viel Umsatz macht.
(geht ab)

WEASEL:
Aber unser Essen. Und viel wichtiger, unsere Drinks.
(zuckt mit den Schultern, unterm Abgehen zu sich selbst)
Aber das mit dem Whiskey verstehe ich immer noch nicht ganz. Will der Boss jetzt Whiskey oder nicht?

ZOE BAXTER:
(tritt auf, schaut sich um)
Hallo!!!!! Niemand zu Hause?
(setzt sich, wartet)

ANNABELL BAXTER:
(tritt auf, von draußen schon hörbar)
Also, ihr zwei. Heute gibt es ...
(stutzt)
Oh, hi Zoe! Wo sind denn die anderen zwei?

ZOE BAXTER:
Welche anderen zwei?

ANNABELL BAXTER:
Diese Tess und ihr Dad.

ZOE BAXTER:
Hier war niemand, als ich reinkam.

ISABELL BAXTER:
(tritt auf)
Hallo, Zoe!

ZOE BAXTER:
Hi, Isabell. Was wollten denn die beiden?

ANNABELL BAXTER:
Angeblich nur was essen.

ISABELL BAXTER:
Wieso angeblich?

ANNABELL BAXTER:
Für den Fall, dass du es nicht gemerkt hast: Die wollten die Lage erkunden.

ISABELL BAXTER:
Und? Haben sie etwas erkundet?

ANNABELL BAXTER:
Ja, dank dir!

ZOE BAXTER:
Wieso, was hast du denn erzählt?

ISABELL BAXTER:
Ach, Annabell übertreibt mal wieder. Ich habe nur gesagt, dass es mit dem Saloon bergauf geht.

ANNABELL BAXTER:
Und dass wir bald schuldenfrei sind.

ZOE BAXTER:
Stimmt das?

ISABELL BAXTER:
(kleinlaut)
Jaha!

ZOE BAXTER:
(laut)
Bist du wahnsinnig?
(versucht sich zu beruhigen)
Moment, sie haben dich sicher dazu gezwungen. Sie haben dich mit glühenden Brandeisen bedroht. Oder dir eine Klapperschlange hingehalten. Oder irgendetwas noch Schlimmeres. Stimmts?

ISABELL BAXTER:
(noch kleinlauter)
Nein!

ZOE BAXTER:
(explodiert)
Wieso in aller Welt hast du es ihnen dann auf die Nase gebunden? War dir nicht klar, dass sie jetzt mit allen Mitteln versuchen, uns am Zurückzahlen der Schulden zu hindern?

ISABELL BAXTER:
Ich ... ich war so wütend ... die Tess ... die ... und da habe ich mich so geärgert, dass ich ihr eins auswischen wollte.

ZOE BAXTER:
Na, hoffentlich hast du uns jetzt nicht eins ausgewischt.

ISABELL BAXTER:
Es tut mir ja auch wirklich Leid.

ANNABELL BAXTER:
Vielleicht geht ja auch alles gut, und wir können den Kredit in drei Wochen zurückzahlen.

ZOE BAXTER:
(schaut zweifelnd)
Hoffentlich.

JOSEFINE BAXTER:
(kommt aufgeregt herein)
Habt ihr Violett gesehen?

ISABELL BAXTER und ANNABELL BAXTER:
Nein.

ZOE BAXTER:
Ist etwas passiert, Tante Josefine?

JOSEFINE BAXTER:
Violett ist weg. Einfach verschwunden. Al und ich haben schon überall gesucht. Oh, mein Gott! Annabell, sag der Sheriffin Bescheid. Sie soll sofort herkommen.

ANNABELL BAXTER:
Ja, Mum!
(geht ab)

ISABELL BAXTER:
Können wir irgendetwas tun?

JOSEFINE BAXTER:
Danke, aber Franziska und Al suchen draußen. Ich werde noch mal zu den Ställen gehen. Am besten bleibt ihr hier. Vielleicht findet sie ja jemand und bringt sie her. Dann ist es gut, wenn jemand hier ist.
(geht ab)

ZOE BAXTER:
Die haben ja wirklich keine Sekunde verloren.

ISABELL BAXTER:
Wieso?

ZOE BAXTER:
Na, ist doch logisch. Tess und ihr Dad sind zu Slaughter gelaufen und haben ihm erzählt, dass wir demnächst unsere Schulden zurückzahlen können. Und da hat Slaughter ihnen den Auftrag gegeben, Violett zu stehlen.

ISABELL BAXTER:
Aber was will er mit der Kuh?

ZOE BAXTER:
Kapierst du denn gar nichts? Violett war unsere Sicherheit bei der Bank. Ohne Sicherheit will die Bank ihr Geld sofort zurück. Und da wir nicht zahlen können, wird die Bank den Saloon und die Ranch zum Verkauf anbieten und Slaughter kann sie sich billig unter den Nagel reißen.

ISABELL BAXTER:
(verzweifelt)
Oh mein Gott! Und das ist alles meine Schuld.

(Annabell Baxter und Marie treten auf)

MARIE:
Hallo Girls!

ZOE BAXTER:
Hallo Sheriffin. Das ging aber schnell.

MARIE:
Du hast mir gar nicht gesagt, worum es geht.

ISABELL BAXTER:
(emotional)
Dieser gemeine Slaughter hat Violett gestohlen.

MARIE:
Das sind doch bloß wieder eure Hirngespinste. Dieser ewige Kleinkrieg zwischen euch Baxters und Mr. Slaughter. Menschenraub! Also wirklich! In unserem kleinen Nest? Ihr habt wohl ein bisschen zu viel Kaktus-Schnaps erwischt.
(will wieder gehen)

ANNABELL BAXTER:
(zu MARIE)
Es geht um Viehdiebstahl. Violett ist eine Kuh.

(Marie schaut immer der Reihe nach vom einen zum anderen)

ISABELL BAXTER:
Und zwar eine ganz besondere Kuh.

ZOE BAXTER:
Ja, eine preisgekrönte Milchkuh.

ANNABELL BAXTER:
Noch dazu ist sie unsere Sicherheit bei der Bank.

ISABELL BAXTER:
Und wenn Violett nicht mehr da ist, müssen wir sofort unseren Kredit zurückzahlen.

ZOE BAXTER:
Genau, und das können wir nicht.

ANNABELL BAXTER:
Noch nicht.

ISABELL BAXTER:
Und genau deshalb hat Slaughter Violett gestohlen

MARIE:
Stop!
(ist schwindlig)
Nochmal ganz langsam! Bloß weil irgendeine Kuh verschwunden ist, bezichtigt ihr Mr. Slaughter des Viehdiebstahls?

JOSEFINE BAXTER:
(tritt auf)
Da bist du ja, Sheriffin! Haben die Girls es dir schon erzählt?

MARIE:
Sie haben mir irgendetwas von Viehdiebstahl und Slaughter erzählt.

THERESA BAXTER:
(tritt auf)
Josefine, Fränzi hat es mir gerade gesagt. Ist Violett wirklich weg?

MARIE:
Violett, Violett, Violett. Dauernd diese blöde Kuh. Kann mir jemand jetzt mal ganz in Ruhe erzählen, was passiert ist?

ISABELL BAXTER und ANNABELL BAXTER und ZOE BAXTER und JOSEFINE BAXTER und THERESA BAXTER:
(alle durcheinander)
Also zuerst ... Folgendes ist passiert ... Als ich nach Violett schauen ...